



Ergebnisbericht 2020

Ist- und Bedarfsanalyse „Alt werden in Königsbach-Stein“

„Gemeinsam Zukunft gestalten in Königsbach-Stein“

Recherche und Befragung von Experten und in der Zielgruppe Senioren



INHALT

1. Ziel und Vorgehen - Methode	S. 3
2. Analyseergebnisse Sekundärdaten	S. 5
1. Soziodemografische Daten	
2. Fazit Sekundäranalyse	
3. Analyseergebnisse Experten- und Betroffenenbefragung	S. 10
1. Situation, Stärken, Schwächen und Wünsche für Königsbach-Stein generell	
2. Situation der Senior*Innen	
3. Wünsche der Expert*Innen und Senior*Innen	
4. Zusammenfassung, Fazit, Empfehlungen	S. 24
5. Nachbefragung zur Corona-Krise	S. 29
6. Anhang	S. 38

1. ZIEL UND VORGEHEN - GENERELL

Das Ziel des Gesamtprozesses: Gemeinsam Zukunft gestalten

Wie soll sich Königsbach-Stein weiterentwickeln? Wie geht man mit dem demografischen Wandel um?

Diese und andere Fragen werden im Projekt „Gemeinsam Zukunft gestalten in Königsbach-Stein“ diskutiert und Lösungen erarbeitet. So werden Weichen gestellt und dafür gesorgt, dass auch in Zukunft alle, insbesondere aber die ältere Generation gut in Königsbach und Stein leben können.

Dafür wird das Förderprogramm „Quartier 2020. Gemeinsam. Gestalten.“ des Landes genutzt. Hier unterstützt das Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg Kommunen, die sich mit dem demografischen Wandel auseinandersetzen.

Die Initiative Netzwerk 60plus war ein erster Schritt auf diesem Weg der Gemeindeentwicklung. Jetzt folgt mit dem Prozess ein weiterer. Dabei sind bereits der Krankenhilfsverein e.V. Königsbach, mobiDik e.V. und die Ortsgruppe Sozialverband VdK gute Partner. Nun werden weitere Akteure und die gesamte Bürgerschaft eingeladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen und einzubringen.

Dabei geht es um diese Fragen:

- Was müssen, können und wollen wir tun, damit auch in Zukunft alle gut in Königsbach und Stein leben können?
- Wie können wir unsere Dorfgemeinschaft und die traditionsreiche Vereinskultur stärken und beleben?
- Wie können wir das Miteinander und Füreinander verschiedener Generationen fördern?
- Was fehlt in Königsbach und Stein?
- Was braucht es, um eine lebendige, bunte, tolerante, vielfältige, generationengerechte Kommune zu gestalten, in dem jede und jeder seinen Platz und das, was sie / er braucht, hat?

1. ZIEL UND VORGEHEN - FORSCHUNGSSTUFE

Was bisher geschah:

- ✓ Gemeinderatsworkshop zum, demografischen Wandel
- ✓ GR-Klausurtagung
- ✓ Antragsstellung
- ✓ Steuerungsgruppentreffen



Als nächster Schritt dieses Prozesses, sorgt vorliegende **Ist- und Bedarfsanalyse** für die notwendigen Basisinformationen.

Diese Analyse wurde in drei Stufen im Zeitraum von Januar bis Mai 2020 erarbeitet:

1. Sekundärrecherche – Analyse von grundlegenden soziodemografischen und sozioökonomischen Daten (vorwiegend statistisches Landesamt)
2. Befragung von Expert*Innen (aus Pflege, Gesundheitssystem, Nachbarschaftshilfe, Vereinen, etc.) und in der Zielgruppe Senior*Innen
3. Nachbefragung im Mai 2020 (wegen Corona)

2. ANALYSEERGEBNISSE SEKUNDÄRDATEN

2. CHARAKTERISTIK

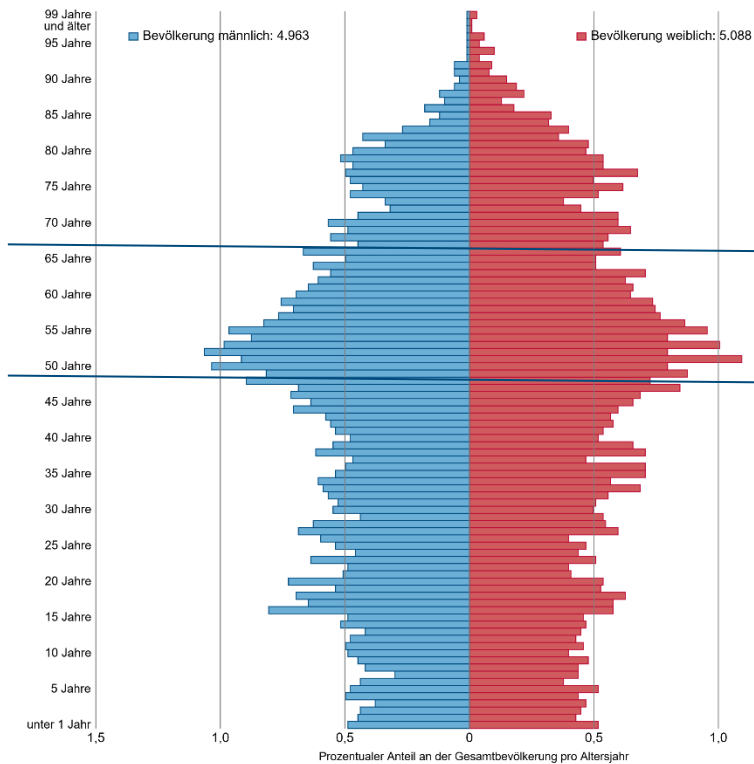
Königsbach-Stein: Steckbrief

- Königsbach-Stein liegt in reizvoller, hügeliger Landschaft zwischen Kraichgau und Nordschwarzwald
- Die Gemeinde in ihrer heutigen Prägung ist erst 1974 im Zuge der Verwaltungsreform entstanden
- Königsbach-Stein zählt etwa 9.900 Einwohner*Innen und besitzt eine sehr bunte und aktive Vereinslandschaft
- Beide etwa gleich großen Ortsteile haben noch gut erhaltene historische Ortskerne mit zahlreichen Fachwerkgebäuden
- Königsbach-Stein ist ein wirtschaftlich bedeutendes Unterzentrum zwischen Pforzheim und Karlsruhe
- Königsbach-Stein besitzt in jedem Ortsteil Kindergärten und eine Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule. Ansässig ist auch das Bildungszentrum Westlicher Enzkreis mit dem Lise-Meitner-Gymnasium, der Willy-Brandt-Realschule und der Comenius-Förderschule. Zudem gibt es noch eine große Mehrzweck-Sporthalle
- Aktuell gibt es zwei Pflegeheime (42+33 Plätze) und Ambulante Pflegedienste (v.a. MobiDik)
- Die ambulante Gesundheits- und Pflegeversorgung ist überdurchschnittlich gut (i.V. zum Land)
- Im Gebäude des Nachbarschaftshilfevereins gibt es derzeit zwei Einheiten betreutes Wohnen

2. SOZIODEMOGRAFISCHE DATEN - EINWOHNER

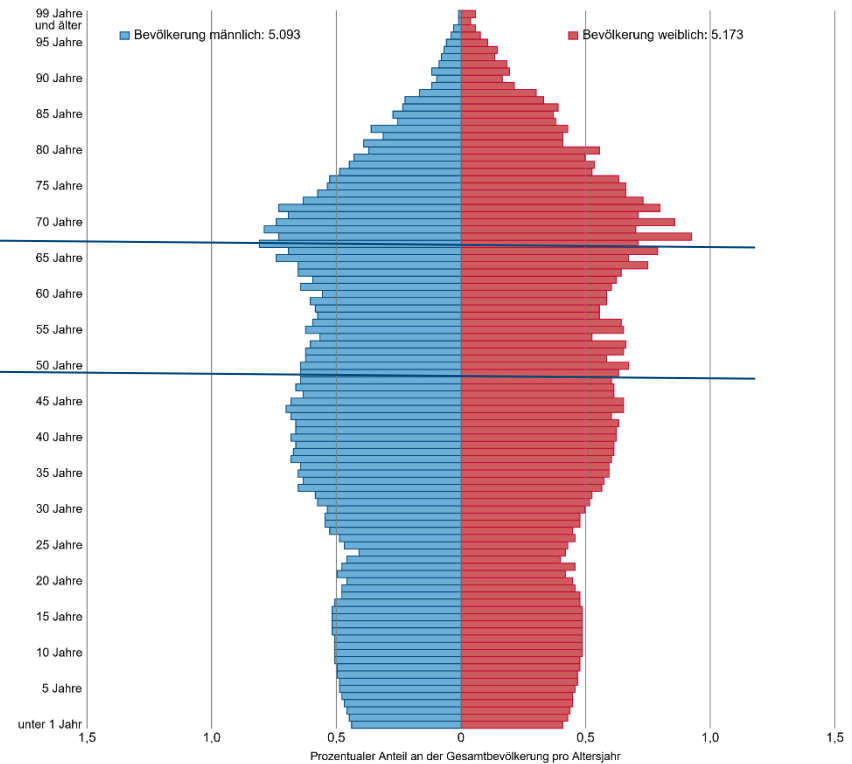
Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (relativ in %) 2018
Königsbach-Stein

Bevölkerung insgesamt: 10.051

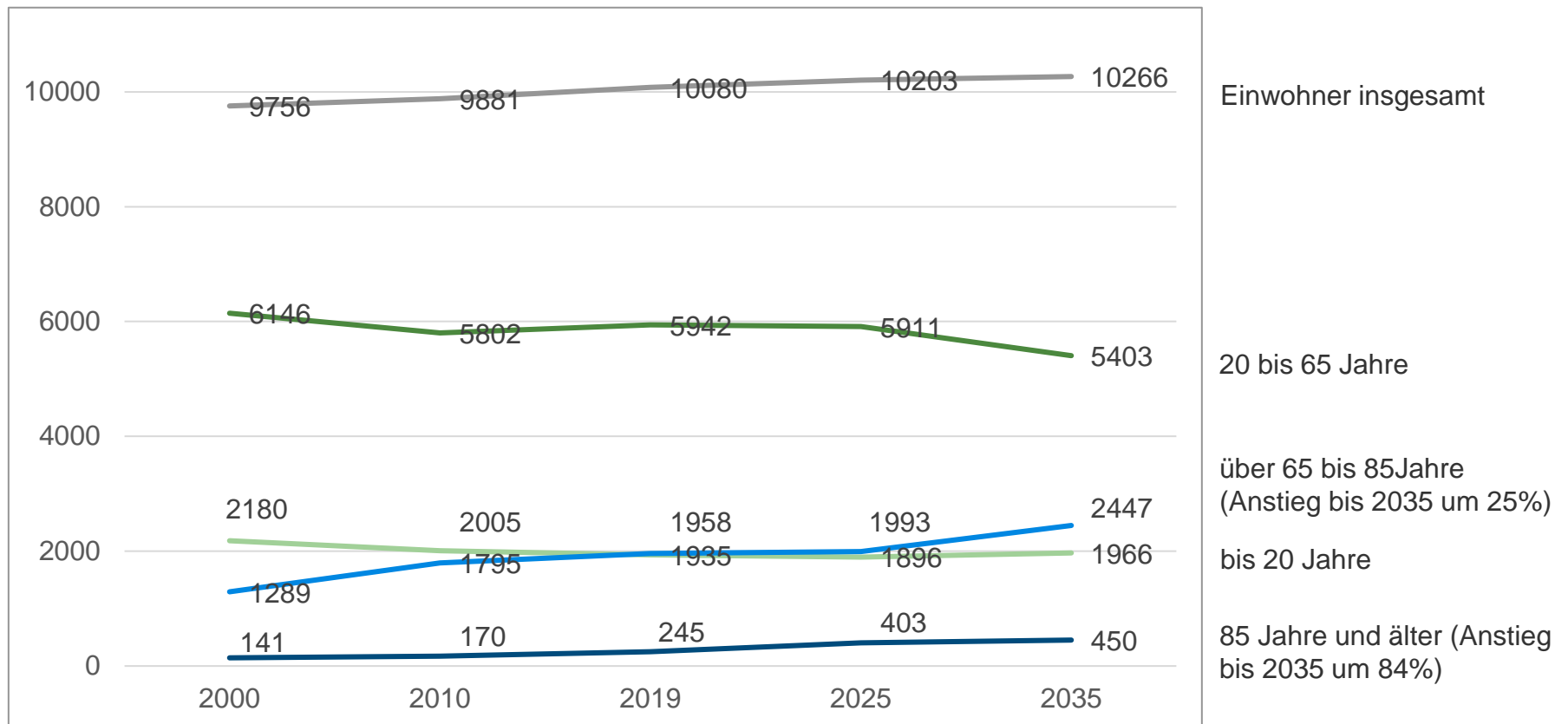


Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (relativ in %) 2035
Königsbach-Stein

Bevölkerung insgesamt: 10.266



2. ALTERSGRUPPEN MIT VORAUSRECHNUNG BIS 2035



2. FAZIT

Der demographische Wandel ist bereits in Königsbach-Stein angekommen. Der Anteil an alten und hochbetagten Menschen wird in den nächsten Jahren weiter wachsen.

Im Vergleich mit dem Land-Baden-Württemberg ist der Anteil von Seniorinnen und Senioren in Königsbach-Stein bereits heute überdurchschnittlich hoch. (Altersquotient 2019 Königsbach-Stein: 69,6/Land: 64,7
2035: Königsbach-Stein: 90,0/Land 83,1)

„Je älter ein Mensch wird, desto mehr wird sein Wohnort zum Lebensmittelpunkt.“ (=> Angewiesen sein auf lokale Infrastruktur, soziale Netze und Teilhabemöglichkeiten vor Ort)

Demografischer Wandel

- Zunahme der Bürger*innen 65plus
- Anstieg der Bürger*innen 80plus
- Abnahme der erwerbstätigen Bürger*innen

Gesellschaftlicher Wandel

- Abnahme der Unterstützung durch die Familie (← Mobilität, Binnenmigration, Veränderung von Familienstrukturen)
- Fachkräftemangel
- Digitalisierung
- fortschreitende Individualisierung

3. ANALYSEERGEBNISSE EXPERTEN- UND BETROFFENENBEFRAGUNG

3. EXPERTENBEFRAGUNG - METHODE

1. Die qualitativen Interviews finden in der Zeit vom 04. Februar bis 06. März 2020 statt und dauern im Durchschnitt ca. 60 Minuten – engagierte und tolle Menschen getroffen – großer Dank dafür!
2. Der zugrundeliegende Leitfaden wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. (Anlage)
3. Die Resonanz bei den befragten Expert*Innen ist positiv, kurzfristige Terminierungen für die Interviews selten ein Problem. Alle sind gerne bereit, Auskunft zu geben, signalisieren Interesse am Thema.
4. Befragt wurden 12 Expert*Innen, die in Königsbach-Stein mit Senior*Innen zu tun haben und 8 „Erfahrene“, die selbst schon älter sind oder Angehörige pflegen:

Die Experten:

- ✓ 3 MA aus der ambulanten Pflege
- ✓ 2 MA aus stationärer Pflege
- ✓ 1 Vertreterin der Nachbarschaftshilfe
- ✓ 2 Hausärztinnen
- ✓ 1 Physiotherapeut
- ✓ 1 Akteurin aus dem Netzwerk 60+
- ✓ 1 Vertreter aus einem Verein mit Seniorenangeboten
- ✓ 1 Vertreterin Beratungsstelle Hilfen im Alter

Die „Erfahrenen“:

- ✓ 2 Gäste Tagespflege
- ✓ 2 BewohnerInnen Pflegeheim
- ✓ 1 alleinstehende Seniorin
- ✓ 1 Person, die seit Jahren Angehörige pflegt
- ✓ 2 Senioren

13 Befragte sind weiblich, 7 männlich

10 Befragte sind aus Königsbach, 10 aus Stein

3.1. GENERELLE ANMERKUNGEN ZUM LEBEN IN KÖNIGSBACH-STEIN

- *„Besondere Landschaft und Topografie – herrliche Umgebung – liebenswerte Menschen.“*
- *„Das Dörfliche hier ist ein Geschenk, ich lebe unglaublich gerne hier!“*
- *„Königsbach-Stein ist gut aufgestellt, hat eine gute Infrastruktur (Edeka, Rossmann, Getränkemarkt, Sport, Optiker, Schuhe, Möbel, Bekleidung, etc.).“*
- *„Tolle, vielfältige und große Vereinslandschaft.“*
- *„Sehr gute Angebote im Bereich Kitas und Schulen.“*
- *„Toll sind einzelne Traditionen/Aktionen z.B. Nacht zum 1. Mai Aktionen von der Feuerwehr am Kenschbach – alle sind immer schon sehr gespannt, was kommt.“*
- *„Es gibt Vorbehalte in der Ureinwohnerschaft, gewachsene Animositäten und Irritationen – teilweise sture Menschen, die beharren.“*
- *„Die Wirtschaft ist sehr gut (viele gute Arbeitsplätze), dadurch auch finanzielle Mittel da.“*
- *„In Königsbach-Stein gibt es überdurchschnittlich viele wohlhabende Menschen und große Eigenheime.“*
- *„Es gibt auch Bevölkerungsteile, um die man sich mehr bemühen müsste, die vereinsamen, denen es nicht gut geht oder die ungesunde Kompensationsstrategien für ihr Leben entwickeln.“*
- *„Königsbach und Stein verstehen sich nicht als Einheit und sind unterschiedlich aufgestellt.“*

3.1. STÄRKEN VON KÖNIGSBACH-STEIN

- + Schöne Landschaft, gute Lage
- + Gute dörfliche Gemeinschaft und Miteinander, gemeinsame Werte („man schaut aufeinander/man sieht sich“ – füreinander da sein hat hier noch eine Bedeutung!“)
- + gute Vereinskultur/-landschaft
- + Gute Wirtschaft, Zahlungskräftige Bürgerschaft
- + Sehr gute ärztliche Versorgung, auch Apotheken etc. verglichen mit anderen Kommunen
- + Verkehrsanbindung, in Königsbach guter ÖPNV, gutes Fahrradwegenetz
- + Gute Einkaufsmöglichkeiten gemessen an Ortsgröße, toller Markt in Königsbach
- + Viele Wirtschaften, Restaurants und Vereinsheime, gutes gastronomisches Angebot als Treffpunkte, Mittagstisch wird stark angeboten und gut angenommen
- + Barriere-Probleme teilweise kreativ gelöst: Klingel an Apotheke und Mitarbeiter bedient am Fuß der Treppe - Gleiches bei Arztpraxis
- + Marktplatz Königsbach toller Treffpunkt zum Ratschen, Treffen, Wochenmarkt, Hähnchenwagen, generationenübergreifend

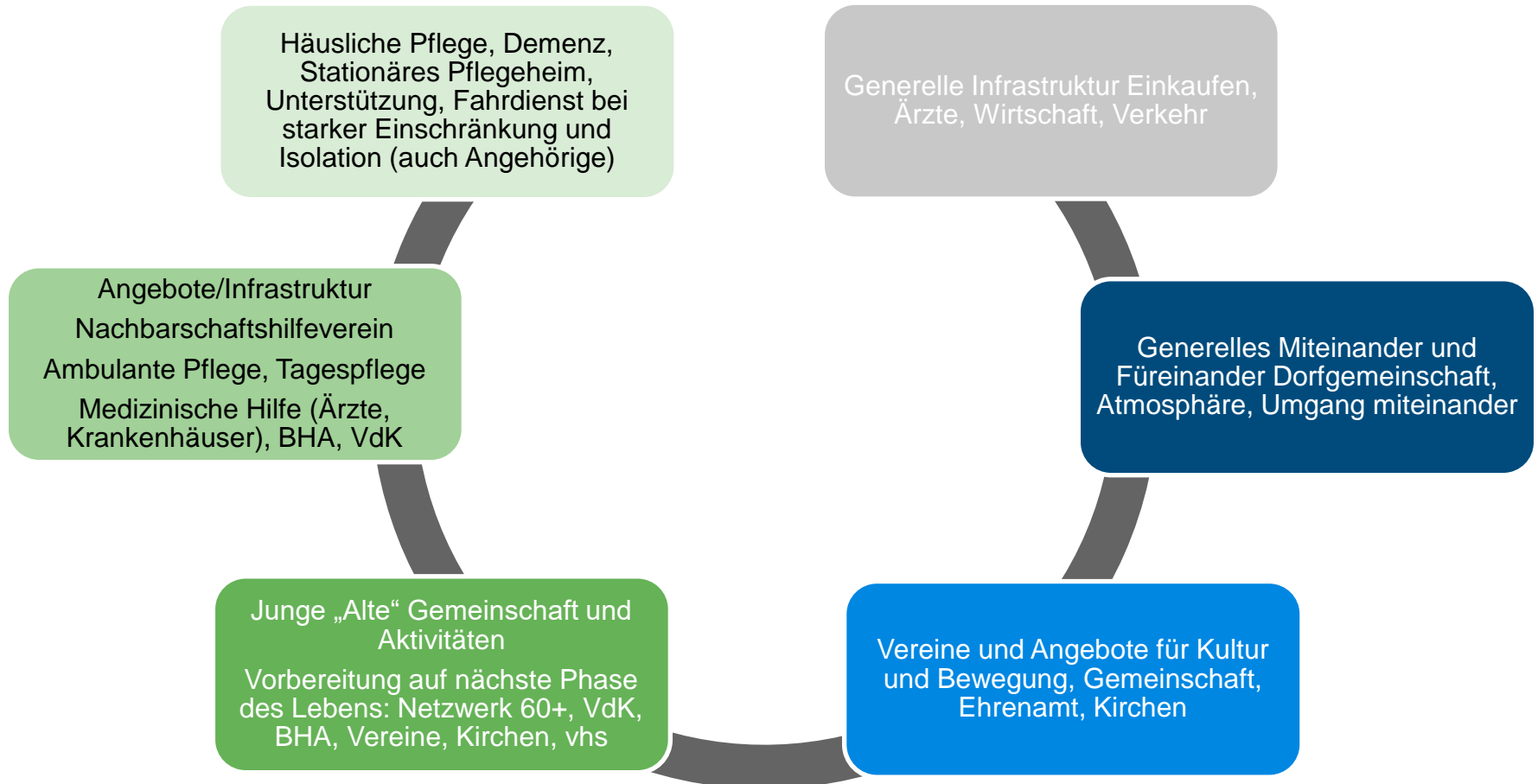
3.1. SCHWÄCHEN VON KÖNIGSBACH-STEIN

- Durch dörflichen Charakter starke soziale Kontrolle
- Immer noch zwei Ortschaften, die sich nicht als Einheit fühlen mit Animositäten (z.B. Vereine)
- In Stein keine Einkaufsmöglichkeit, auch im Königsbacher Zentrum nicht
- In Stein eher schlechte Anbindung an den ÖPNV
- Weg zum Krankenhaus weit
- Wohnungs-/Immobilienmarktmarkt angespannt, teuer, Fehlender Wohnraum
- Topografie (hügelig), Bebauung (enge Straßen/Gehwege) und historische Häuser (Fachwerk, mehrgeschossig, verwinkelt und steile Treppen) oft nicht barrierefrei
- Mobilitätsangebote fehlen, um ohne eigenen Pkw einfach von Ortsteil zu Ortsteil oder zum Einkaufen/Arzt zu gelangen (auch Kirche, Friedhof, Bahn schwer zu erreichen)
- Es gibt auch Menschen ohne Anbindung an Familien- oder Nachbarschaftsstrukturen, die einsam sind
- Teilweise finanzielle, bürokratische Probleme der Menschen und beim Annehmen von Hilfe
- Sorge, dass Gewerbetreibende und junge Menschen nicht im Blick und benachteiligt werden
- Jugendliche „stören“ – bitte integrieren, wertschätzen und Angebote machen (Jugendclub)
- Toleranz und Respekt ist schlechter geworden
- Kein Schwimmbad

3.1. WÜNSCHE FÜR KÖNIGSBACH-STEIN GENERELL

- WIR-Gefühl und Willkommenskultur noch verbessern
- Insgesamt kooperativer denken, offen sein für Neues und Wettbewerbsgedanken beiseitelegen
- Wertschätzung im Miteinander – mehr Verständnis zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen
- Populistischen und ausgrenzenden Tendenzen begegnen
- Transparenteres, kollegiales Agieren zw. Bürger, Verwaltungsspitze u. Gemeinderat dringend gewünscht
- Auch junge Menschen berücksichtigen und proaktiv und wertschätzend beteiligen
- Mehr Toleranz zwischen den Bevölkerungsgruppen (Andersdenkenden ggü., z.B. Jugendlichen, Alten, Homosexuellen, Ausländern)
- Vereinsmentalität, -solidarität und Engagement anstatt politische Diskussionen und mehr Vereine
- Mehr bürgerschaftliches Engagement, Interessierte für Vereinsarbeit finden
- Wie erreicht man (bedürftige) Menschen, die bisher nicht gut integriert/angebunden sind?
- Noch mehr Vernetzung und Information
- Mehr Grünflächen mit Sitzgelegenheiten zum rausgehen und Treffen
- Kleine Einkaufsmöglichkeiten (Spar) im Ortskern bieten
- Mobilität weiter denken – neue Konzepte für Anbindung ÖPNV aber auch innerorts und zwischen Teilorte
- Diesen Prozess positiv nutzen und gemeinsam weiterdenken

3.2. SYSTEM-ANALYSE NACH THEMEN/LEBENSPHASE



3.2. SITUATION VON SENIORINNEN UND SENIOREN

- Topografie erschwert Mobilität eingeschränkter Menschen
- Ortsbebauung teilweise sehr eng, keine Barrierefreiheit da und auch schwer zu schaffen
- Die Haustüre ist oft Barriere für (geheingeschränkte) Menschen => Vereinsamung
- Es gibt auch etliche Seniorinnen und Senioren ohne Familien- und gute Nachbarschaftsstrukturen
- Es fehlen neue Mobilitätskonzepte, Fahrdienste,
- Pflegeheim (v.a. Stein) durch Lage am Hang extrem isoliert
- Hospiz fehlt
- Diakonie ist prima, MobiDik sehr engagiert, es herrscht der übliche Personalengpass
- Generationenübergreifende Projekte toll: Alte kochen im Kindergarten, Reparatur Café,

- Es gibt viele Einsame, die bei Nachbarschaftshilfe anrufen (Zitat: „Bei unserem Besuch um 10.00 Uhr läuft schon der Fernseher und Alkohol wird konsumiert.“ oder „Wir bekommen gesagt, am Dienstag geht es nicht, da kommt schon der Sprudelmann“ => „Manche versauern in den eigenen vier Wänden.“)

3.2. GENERATIONENWECHSEL UND KÜNFTIGE VERÄNDERUNG IN DER SENIORENARBEIT

Demografischer Wandel

führt zu höheren Zahlen und Anteilen der Älteren und Hochbetagten in der Bevölkerung. Das Angebot und die Strukturen müssen mit wachsen!

Die Menschen werden älter und damit häufig gebrechlicher. Unterstützungsangebote und medizinische Betreuung muss gewährleistet sein.

Gesellschaftlicher Wandel

führt dazu, dass Menschen oft alleine oder ohne nachfolgende Generationen leben im Ort. Damit wird anderer Unterstützungs- und Betreuungsbedarf nötig.

Gesellschaftspolitischer Wandel

heisst einerseits, dass Strukturen und Bestimmungen immer komplexer werden. Es wird mehr Beratung und Begleitung nötig, um die Bürokratie zu meistern.

Zweitens wurde die Devise „lieber daheim als im Heim“ ausgerufen und damit „häusliche Pflege“ vor neue Herausforderungen gestellt.

Generationensprung

Die aktuell hochbetagte Generation ist die sog. Nachkriegsgeneration: Stets fleißig und bescheiden gewesen, selbständig und nicht zur Last fallend. Diese Charakteristika bestimmen die Pflege derzeit noch. (Bescheidenheit und Hemmschwelle, Hilfe anzunehmen).

Die kommende zu pflegende Generation wird andere Ansprüche haben und einfordern. Es werden zielgruppenspezifischere Angebote gefragt sein (Bsp. Wii-Konsole in der Tagespflege)

3.2. ANGEBOT FÜR AKTIVE SENIORINNEN UND SENIOREN

- Als Treffpunkt für alle dient der Marktplatz in Königsbach, sobald ein Sonnenstrahl herauskommt
- Netzwerk 60+ hat sehr großes und tolles Angebot 
- Sportvereine z.B. TGS Turnen, Lauffreff, Wandergruppe 
- andere Anbieter (z.B. Physiotherapie) mit diversen Angeboten (Reha Sport, Sturzprophylaxe) – mehr Vereine wollen gerne mehr anbieten, haben aber Schwierigkeiten mit ehrenamtlichen Nachwuchs
- Vereinen fehlen Räumlichkeiten
- Kirchengemeinde macht Abendveranstaltungen & Gymnastikgruppe
- Früher Kaffee-Nachmittag in altem Schulhaus aber Ehrenamtliche zu alt jetzt
- Altersriege bei der Feuerwehr, Landfrauen, etc.
- „Sonst nix bekannt - Könnte mehr sein“



3.2. ANGEBOT: NETZWERK 60 +



- Alle kennen es zumindest dem Namen nach
- Viele kennen das Netzwerk erst seit Kurzem über Frau Bruder oder aus dem „Blättle“
- Genauere Angebote und Ansprechpartner kennen nicht alle (auch Experten/Akteure nicht: „Sehe Kasten/Blättle mit Programm, habe aber kein Bild/kein Gesicht/keine genaueren Infos – Faltblatt mit Ansprechpartnern und mehr persönliche Information wäre toll!“)
- Netzwerk 60+ wird von allen Kennern geschätzt und gelobt „aktiv und sehr gut“
- Bekanntes Angebot: Boule-Gruppe, Café, Ausflüge, sehr gute Bücherei, das Angebot Reparieren von Geräten ist toll!

Anmerkungen:

- Name ist nicht ideal
- Es gibt Menschen, die früher Anbindung und Unterstützung brauchen würden oder solche, die erst mit 80 Kontakt suchen. („Für alleinstehende 55-Jährige Männer ist Name 60+ abschreckend“)
- Noch besseres Miteinander mit vielen persönlichen Kontakten und direkter Ansprache, um Hemmschwelle, sich früher zu beteiligen und später um Hilfe zu bitten zu senken
- Zentrale Räumlichkeiten gut – aber was ist mit Gewerbetreibenden? Netzwerk 60+ könnte auch in zentrale Nebenstraße?!

3.2. ANGEBOTE FÜR EINGESCHRÄNKTE SENIOREN – UNTERSTÜTZUNGS- UND PFLEGELANDSCHAFT

- Gute Vernetzung zwischen den Akteuren vereinzelt mehr gewünscht
- System und Bürokratie schaffen Hürden. Beratung Betroffener und Angehöriger sind wichtig: VdK mit Sprechstunde in Stein (Personalunion Netzwerk 60+), BHA mit Hausbesuchen und Sprechstunde.
(Bsp.: Fehlende Pflegegrade/richtige Einstufung haben zur Folge, dass Gäste die Tagespflege nicht mehr besuchen können. Dann kommt soziales Verarmen nach finanziellem!“)
- Der Krankenhilfsverein Königsbach e.V. ist besonders hervorzuheben: Seit 100 Jahren kümmert er sich um hilfsbedürftige Menschen und wird ehrenamtlich geführt (mit 500,- Euro Vereinsförderung jährlich).
 - Hier sind ca. 80 Personen in 160 Haushalten in der Nachbarschaftshilfe aktiv (Haushaltshilfe, Zeit verbringen, Besuche, Einkaufen, Putzen, etc.),
 - es besteht eine Demenzgruppe (wöchentlich) und
 - zwei Wohneinheiten „Betreutes Wohnen“.
 - Zudem ist hier auch die Diakonische Sozialstation mit dem Ambulanten Pflegedienst MobiDik angesiedelt und
 - die Tagespfleeinrichtung mit 15 Plätzen. („Super Einrichtung, aber zu wenig Personal teilweise und zu wenig Platz!“)
- Tagespflege gut und wichtig – unbedingt mehr Angebot schaffen, Nachfrage wird steigen („Liebevolles Kümmern und beschäftigen – Gäste fühlen sich dort sehr wohl!“)
- Die Pflegeheimsituation ist derzeit nicht ideal in Königsbach-Stein – Bewohner kommen kränker und dementer (80%) als früher - Heim ist abgeschnitten (sagen Bewohner und Akteure intern sowie extern) Wenig Sichtbarkeit geschweige denn gemeinsame Aktionen. Wunsch hier mehr Aktivität (EA Besuche, „Pepp am Bett zur Aktivierung“, etc.)

3.3. WÜNSCHE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN KÖNIGSBACH-STEIN I

- Besseres System in der Medizin und Pflege
- Mehr gute Mitarbeiter in der Pflege, mehr Beachtung und Anerkennung
- Mehr ehrenamtliche Initiative, mehr Toleranz, besseres Bewusstsein
- Bessere Vernetzung generell zwischen Akteuren, die haupt- oder ehrenamtlich mit Senioren zu tun haben, damit sie über Angebote informieren und weiterleiten können
- Gute Information und Öffentlichkeitsarbeit über alle Angebote und Initiativen (Tagespflege will GR einladen und Führung machen – Kontakt und Austausch zum besseren Verständnis der Bedürfnisse)
- Tagespflege hat große Nachfrage – muss viele Absagen aussprechen. Deshalb bitte mehr Engagement und Unterstützung seitens der Gemeinde wegen Kapazitätserweiterung

- Ergotherapeuten, Logopäden und Sozialarbeiter fehlen (für Heimbewohner UND ambulant)
- Fahrdienst – Bring- und Holdienst (wird extrem nachgefragt bestätigen fast alle Akteure)
- Treffpunkt für Miteinander
- Angebot der Kirchen ausbauen
- mehr Ehrenamtliche für Begegnung (Nachbarschaftshilfe)
- Mehr Unterstützung und Beachtung der Seniorenarbeit von Seiten der Verwaltung und des Gemeinderats

3.3. WÜNSCHE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN KÖNIGSBACH-STEIN II

- Bauliche Veränderungen: Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und barrierefreie Wohnangebote, barrierefreie Arztpraxis
- Senioren-WGs und Mehrgenerationenwohnen schaffen, Demenz-WG, betreutes Wohnen (Bedarf steigt jetzt schon stark)
- Besseres Umgehen der Gesellschaft mit Alten und Dementen
- Hilfe für Angehörigen von Demenzkranken: Bewusstsein in Bevölkerung, Selbsthilfegruppe, und gutes Betreuungsangebot: geschütztem Raum, Gruppenangebot mit Fachpersonal (wie Demenzzentrum Hameln)

- Weniger Bürokratie – mehr Initiative – besseres Bewusstsein
- Gute Entwicklung mit Neubau Pflegeheim und Träger – momentan wenig Transparenz und Vernetzung
- Neubau des Pflegeheims zügig vorantreiben und gut gestalten inklusive einem öffentlichen Raum für Begegnung (z.B. Café)
- Pflegeheim nicht ausgrenzen, mehr einbinden, mehr Besuche, mehr Aktionen wie Chor kommt und singt oder Landfrauen backen – mehr Miteinander und Solidarität mit uns im Heim
- Senioreneinrichtungen zentral gelegen – nicht „abschieben“! Wunsch Unterstützung und aktiveres Engagement der Verwaltung z.B. Kombiprojekt mit Kindergarten

4. ZUSAMMENFASSUNG, FAZIT UND IDEEN

4. FAZIT: „ZITATENBAUM“

„Tagespflege platzt aus allen Nähten wünschen uns mehr Platz, mehr Aktivierungsmöglichkeiten, Zielgruppenspezifischere Ansprache und Programm.“

„Alte Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind oft Gefangene in ihren 4 Wänden wegen topografischen und baulichen Rahmenbedingungen.“

„Angebote sind eigentlich gut. Aber wie kann man Bedürftige noch besser erreichen und dafür sorgen, dass sie Hilfe annehmen?“

„Bitte mehr Bewusstsein schaffen für Demenz und Alter und mehr Unterstützung von Verwaltung, Politik und Ehrenamt!“

„Alt werden hier ist schwer, alleine noch mehr!“

„Heim ist Enklave, gallisches Dorf – fühlt sich isoliert bis vergessen an.“

„Für junge Menschen ist es toll hier – für Ältere problematisch“

„Königsbach und Stein wachsen langsam zusammen, aber es gibt immer noch Unterschiede – in Infrastruktur und dem Menschenschlag.“

„Königsbach-Stein ist ein toller Ort zu leben! Uns geht es sehr gut hier!“

„Es gibt unglaublich starke Wurzeln hier, ein gesundes Miteinander und Vereine, die Traditionen leben...“

4. ZUSAMMENFASSUNG

1. In Königsbach-Stein lebt es sich gut und fast alle fühlen sich sehr wohl
2. Der Ort wird wegen seiner Atmosphäre, seiner Infrastruktur und der guten Wirtschaft sowie den vielen engagierten Menschen und Vereinen sehr geschätzt
3. Besonders erfreulich: Der gute soziale Kontakt und Austausch („Man schaut hier aufeinander“)
4. Zum „Hier alt werden“ gibt es allerdings Einschränkungen: Die historische Bebauung und die Topografie sowie die zwei Teilorte machen das Leben und die Mobilität für eingeschränkte Menschen schwer
5. Die Angebote bezogen auf das Hilfesystem für ältere Menschen sind vorhanden und zumeist als gut bewertet. Es gibt dennoch zahlreiche Wünsche und Anregungen für eine weitere Verbesserung, Anpassung und Vernetzung
6. In den ambulanten Angeboten muss lediglich nachjustiert und ausgebaut werden
7. Die Pflegeheimsituation ist derzeit nicht ideal (Lage, Gebäude, ...) Das wird von innen und außen so wahrgenommen. Es bestehen auf allen Seiten große Hoffnungen und Erwartungen in den Neubau des Pflegeheims. Derzeit ist aber Vieles offen und unklar und erfordert offensichtlich eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit von allen Akteuren (Verwaltung, Politik, Betreiber, Bauherr, Organisation, Vernetzung Akteure, Angebot z.B. Kurzzeitpflege, Café, etc.)
8. Barrierefreiheit ist ein großer Wunsch vieler, der nicht nur Gehwege und bauliche Barrieren betrifft, sondern auch die in den Köpfen (Mehr WIR-Gefühl, Miteinander, mehr Bewusstsein für Alter und Demenz)

4. EMPFEHLUNGEN

Bezahlbarer **Wohnraum** generell und Wohnformen finden und umsetzen, die Senioren gerecht werden (z.B. Mehrgenerationenwohnen, Alten-WGs, Betreutes Wohnen, gutes Pflegeheim)

Alterantive und flexible **Mobilitätsformen** finden und umsetzen, die Senioren mobil halten

Generationenwechsel und –Veränderungen berücksichtigen: Qualität und Quantität des Angebotes anpassen, mehr auf Menschen zugehen. (Insgesamt mehr, mehr Alleinstehende, mehr Anspruchsvolle)

Stellenweise besser **vernetzen, informieren** und zusammenarbeiten

Gute Gesamt-Situation wahrnehmen und wertschätzen – Bemühen aller Akteure –
Königsbach-Stein ist toll!

Miteinander (der Generationen) fördern. Begegnungs- und Dialogformen finden und umsetzen für ein größeres Verständnis füreinander

Lob für diese **Initiative** und dieses Projekt wird verbunden mit dem Wunsch, dass Senioren und Pflege mehr Beachtung, Unterstützung und Anerkennung bekommen

Ehrenamt stärken und mehr Engagierte gewinnen

4. IDEALZUSTAND – KONKRETE IDEEN UND VORSCHLÄGE

1. Tante Emma zentral in Königsbach UND Stein (z.B. Lädchen in Stein retten – aktuell nicht fortführbar)
2. Bring-/Holdienst – alternative Mobilitätsangebote z.B. Mitfahrbänkle
3. Mehr Ehrenamtliche interessieren und gewinnen z.B. konkret für Nachbarschaftshilfe
4. Dabei an einem Strang ziehen – gemeinsam Angebote abstimmen und ergänzen ohne Doppelstrukturen oder Wettbewerb
5. Angebote noch besser vernetzen und bekannt machen z.B. Netzwerk 60+ braucht ein/mehrere Gesichter
6. Präventive und niederschwellige Angebote/Ansprache/Aktivierung gegen Vereinsamung als Vorstufe zur Tagespflege – Menschen aufsuchen und zur Beteiligung überreden, um Schwelle zu überwinden
7. Angebot Kurzzeitpflege gewährleisten (um pflegende Angehörige zu entlasten)
8. Hilfen und Psychologische Unterstützung für pflegende Angehörige
9. Unbedingt: Mehr bezahlbarer Wohnraum/ Neue Wohnformen/ Angebote speziell für Senioren unterschiedlichster Einschränkungen
10. Ausbauen: Tagespflege/Kurzzeitpflege/Heimplätze
11. **„Nicht MAN könnte, sondern bitte mehr: ICH mache!“**

5. NACHBEFRAGUNG

5. NACHBEFRAGUNG - STECKBRIEF

- Durch Corona verändert sich die Situation im März schlagartig
- Die Menschen stehen vor völlig neuen Rahmenbedingungen -speziell auch die Älteren
- Diese sind häufig isoliert und ohne Verbindung zur Ortsgemeinschaft und/oder Angehörigen
- Daher wird im Mai entschieden, eine telefonische Nachbefragung bei Experten und Angehörigen durchzuführen
- Die folgenden Experten und Angehörigen wurden erneut befragt: Ärztin, Physiotherapeut, Netzwerk 60+ & VdK, Pflegeheim, Nachbarschaftshilfe, Mobile Pflege MobiDik, Tagespflege, Krankenhilfsverein, Kirche, pflegende Angehörige, BHA
- Die Interviews dauern im Durchschnitt 20 Minuten und werden im Zeitraum zwischen 08.05.2020 und 28.05.2020 durchgeführt
- Inhalte sind:
 - a. Persönliches Wohlergehen und Krisenbewältigung
 - b. Veränderung der Situation für Senioren
 - c. Wünsche und Ideen, um Krise bestmöglich zu bewältigen
 - d. Information über die nächsten Schritte im Prozess

5. NACHBEFRAGUNG - FAZIT

1. Ganz besonders positiv: So gut wie keine Covid 19-Fälle bekannt im Personenkreis der Nachinterviews (lt. Landratsamt Enzkreis sind bis 28.5.2020 13 Infektionen für Königsbach-Stein gemeldet. Todesfälle gibt es in Verbindung mit Covid 19 nicht)
2. Dörfliche Struktur in Königsbach-Stein ist von Vorteil: Nachbarschaftsstrukturen greifen – man achtet aufeinander, man kennt sich
3. Extrem unterschiedlicher Umgang mit Bedrohungssituation und Unsicherheit in der Krise – von Leugnen bis Panik
4. Viel Kreativität und Spontaneität durch Krise entstanden – Menschen machen sich Gedanken, Projekt „Einkaufspaten“ erhielt großen Zuspruch
5. Alle neu geschaffenen Angebote und kreative Ideen wurden bisher aber mangels Vertrauen und wegen großer Verunsicherung noch nicht gut angenommen
6. Ältere Menschen bauen durch veränderte Situation tendenziell ab – körperlich wie psychisch – durch weniger Bewegung, Abwechslung, fehlende Reize, Ansprache und große Unsicherheit und Einsamkeit. Körperliche und seelische Folgen werden sich erst noch deutlicher zeigen
7. Hochaltrige und Demente können nicht erreicht werden über andere Medien – weder online/telefonisch noch über Gartenzaungespräche – hier kann der persönliche Kontakt und menschliche Zuwendung nicht ersetzt werden („Politik hat Demente und Alleinerziehende in der Krise vergessen“)
8. Corona-Krise wirkt wie Brennglas – macht alles Bisherige noch extremer und sichtbarer
9. Wunsch: Guter Umgang mit dem Virus Information über Regeln kommunizieren, damit menschliche Begegnung und persönlicher Kontakt wieder stattfinden kann! Übergabe von Eigenverantwortung, um Freiheitsgefühl und Selbstvertrauen zu stärken – sich wieder trauen und positiv in die Zukunft sehen!
10. Initiative und Vorangehen sind gefragt – Ideen vorgeben, Menschen begeistern und aus dem Schneckenhaus holen!

5. CORONA-ZEIT – EXPERTEN BERICHTEN I

Pflegeheim

- Die Pflegeheime in Königsbach-Stein sind isoliert, keine Besucher seit Mitte März, Bewohner sind nicht rausgegangen. Aber Personal und Bewohner entspannt und gesund (auch keine sonst. Infektionen), Abläufe funktionieren
- 80% der BewohnerInnen sind dement und merken Großteils keinen Unterschied zur Zeit vor Corona
- Personalschlüssel und Individual- und Gruppenangebote wurden aufgestockt
- Besucher geben an der Pforte Geschenke ab, sprechen mit Bewohnern teilweise durchs Fenster
- Seit Corona stabile Belegung (keine Auslastung) und fast keine Anfragen (vorher 30-40 wöchentlich)
- Aktuell extreme Belastung der Verwaltung w/Pflegesatzverhandlungen und Erfüllung der Vorgaben W/Corona seitens Landratsamt, Land, Verbänden, etc.

Tagespflege

- Die Einrichtung hat im März geschlossen, ist seit 19.5.20 im eingeschränkten Regelbetrieb mit 7 Gästen wieder geöffnet
- Es dürfen nur Gäste kommen, die sich an Hygiene- und Abstandsregeln halten, sich Fieber messen lassen (kognitive Fähigkeiten) – es herrscht große Freude
- Demente Gäste dürfen nicht kommen, können teilweise auch nicht mehr kommen, da diese in Isolation zu Hause teilweise stark abgebaut haben. Eine Dame ist verstorben. Fehlende Reize und Ansprache möglicherweise der Grund
- Soziale Isolation und Vereinsamung machen depressiv und antriebslos – Spätfolgen noch nicht genug im Blick
- Angebote für Telefongespräche, begleitete Spaziergänge oder Besuche nicht gut angenommen (oft Angehörige dagegen)

5. CORONA-ZEIT – EXPERTEN BERICHTEN II

Ambulante Pflege

- Arbeit annähernd normal – wenige Angehörige haben geringere Unterstützungsleistungen temporär abbestellt (25%)
- Konsequentes Einhalten der Regeln schwer bei Hochaltrigen, teilw. Dementen – starke Einschränkung im persönlichen Kontakt zu Patienten durch Sorge/Ängste und Masken beim Pflegepersonal
- Bisher keine Erkrankungen bekannt – alle weitgehend gesund aber starker geistiger und körperlicher Abbau bei einigen sichtbar – beklemmende Stimmung „wir werden vergessen?!“ zu spüren

Nachbarschaftshilfe

- Vorsichtiger Umgang und langsam wachsendes Vertrauen ersetzen Starre und riesige Unsicherheit langsam wieder
- Menschen (Helfer und Kunden) gehen extrem unterschiedlich mit Situation um – teilweise keine Unterbrechung der Hilfeleistungen, teilweise bis heute kein Kontakt. Insgesamt war Tendenz nach drei Wochen Kontaktsperre vorsichtige Wiederaufnahme
- KundInnen geht es in der Regel gut, lediglich die Seele nimmt Schaden durch Isolation. Teilweise auch durch Angehörige („Schon 10 Wochen gleiche Bettwäsche aber Tochter in Hamburg will nicht, dass ich jemanden ins Haus lasse“)
- Viel Kreativität und Spontanität entstanden z.B. Einkaufspaten, Besuche, Telefonate, HelferInnen im „Homeoffice“, Landratsamt hilfreich und entgegenkommend/kurzer Dienstweg
- Jetzt brauchen hilfsbedürftige Menschen aber ganz dringend wieder soziale Kontakte und Ansprache („Highlights“)

5. CORONA-ZEIT – EXPERTEN BERICHTEN III

Netzwerk 60+/VdK

- Alle Gemeinschaftsaktivitäten eingestellt bis auf Weiteres – Menschen wollen auch noch nicht raus/Bus fahren etc.
- „Menschen wollen schwätzen“ – teilweise 3-4 Stunden am Telefon
- VdK-Aktion: Mund-Nasen-Schutz für alle SeniorInnen verteilt und vor die Haustür gelegt
- Telefonische Beratung (VdK) ganz selten und sehr schwierig
- Positiv: Krise macht alle gleich, ob arm, reich, jung, alt, groß oder klein

Beratungsstelle Hilfen im Alter (BHA)

- Alle Aktivitäten vom Homeoffice aus – bisher keine persönlichen Besuche
- Behelfsweise telefonische Beratungen und Zusendung von Anträgen versucht – gestaltet sich aber kompliziert und umständlich. Persönliche Nähe fehlt, um Sorgen, Unsicherheiten und Zweifel auszuräumen
- Beobachtung: Senioren sind isoliert und leiden darunter, haben hohen Redebedarf am Telefon, wenn noch klar („Nicht rausgehen können belastet sehr“)
- Heimplatz-Suche zur Zeit aussichtslos („Grasse Mangelsituation“), es fehlen Tagespflegeplätze, Kurzzeitpflege und Pflegeheimplätze, um dringend Angehörige zu entlasten, die oft am Limit sind derzeit

5. CORONA-ZEIT – EXPERTEN BERICHTEN IV

Hausärztin

- Praxis nicht sehr voll – Menschen bleiben erkrankt eher zu Hause, behandeln sich selbst, warten teilweise zu lange (ein Herzinfarktoter zu beklagen) aus Angst vor Ansteckung in medizinischen Einrichtungen
- Milde Verläufe der wenigen Fälle in Königsbach (6 bekannt)
- Umgang mit Krise sehr heterogen: Wenn vorher Einstellung pessimistisch und ängstlich jetzt extrem verstärkt, obwohl Rahmenbedingungen (Kontakt und Bewegungsradius) teilweise gut
- Kontaktsperre im Heim macht weniger zu schaffen, für Bewohner die vorher bereits wenig besucht wurden oder Demente ist Situation gut. Insgesamt weniger Infektionen zu beklagen

Physiotherapie

- In Praxis wurden alle Termine abgesagt, Studio geschlossen, Mitarbeiter in Kurzarbeit, Existenz war bedroht
- Jetzt wieder Hausbesuche und volle Terminkalender – haben hohen Durchlauf und damit viel Verantwortung
- Manche Patienten panisch, manche unvorsichtig – extrem unterschiedlicher Umgang - Keine positiven Fälle bekannt
- Umgang mit Abstands- und Hygieneregeln muss kommuniziert, gelernt, geübt und beibehalten werden!
- Patienten geweint, isoliert, abgebaut, verlottert („Patienten, die bei mir 7 Wochen ausgesetzt hatten, sind jetzt bettlägrig und psychisch schwer angeschlagen“)

5. CORONA-ZEIT – EXPERTEN BERICHTEN V

Pflegende Angehörige

- Nahezu unveränderte Situation zu vorher – bereits vorher kaum Besuch/Unterstützung und Isolation der schwer kranken Mutter. Nun fällt lediglich der eigene Urlaub zum Durchatmen noch weg.
- „Corona sorgt für Ruhe und macht alle gleich, ob arm, reich, jung, alt...!“

Kirche

- Versuch durch Online-Angebote (Versand geistlicher Impulse am Morgen an Handykontakte und Gottesdienste über youtube-Kanal) Gemeindemitglieder abzuholen, gelang in mittlerer Altersgruppe recht gut, bei älterer Generation eher weniger (vereinzelt Ausdrücke in Briefkästen geworfen)
- Dörfliche Strukturen, gute Nachbarschaftsverhältnisse, Gärten und Natur mildern negative Folgen ab
- Gottesdienste und Besuche vollkommen eingestellt zunächst. Telefonische Kontakte zu Jubilaren, Eindruck dabei tendenziell positiv („tragen ihr Schicksal mit Fassung, erzählen von Ruhe und Stille, schönem Erwachen der Natur aber auch von Bedauern, die Liebsten nicht sehen zu können“)
- Seit 24. Mai 2020 wieder Live-Gottesdienst, der aber nicht gut besucht ist – nach wie vor Ängstlichkeit und Unsicherheit zu spüren
- Es braucht jetzt klare Regeln und Verordnungen für geregelte Lockerung, damit Menschen Sicherheit und Vertrauen zurückgewinnen
- Für Familien und Alleinerziehende müssen ganz dringend Schulen und Kitas wieder öffnen
- Flexibel und humorvoll bleiben – Ältere brauchen langen Atem, um die Einschränkungen durchhalten zu können

5. WÜNSCHE/IDEEN

Generell

- **Klare Regeln** und Umgangsformen – Sicherheit, Vertrauen und Optimismus wiederfinden, damit Angebote auch angenommen werden
- Im Rahmen des **Erlaubten** wieder bewegen und öffnen – Überängstlichkeit begegnen
- Information und Üben von Abstands- und Hygieneregeln, damit Begegnung wieder gelebt werden kann
- Neue Formen der sicheren Begegnungen finden und anbieten
- **Positive Aktionen/Initiativen**, Herz fassen: „Komm wir machen was!“ („Kopf mit anderen Sachen füllen“)

Wünsche/Reaktionen zum Prozess

- Es besteht Skepsis bezogen auf Online-Angebote, Sorge vor Ausgrenzung mancher Zielgruppen
- Fragebogenaktion mit offenem Brief wird positiv beurteilt. Für Ältere Ausfüllhilfe notwendig anbieten
- Tagebuchaktion wird positiv bis begeistert beurteilt: „IHRE Geschichten aus Königsbach-Stein“ könnte Knüller werden. Unterstützung bei Aufschrieb oder Übermittlung an Rathaus (evtl. Jugendliche oder Einkaufshelfer einbinden?)
- Aktivität und Leben mit sichtbar optimistischen Menschen kann Stimmung heben und dringend nötige Zuversicht verbreiten

Senioren

- Gefühl vermitteln: „Wir sind **nicht vergessen**“
- Stellenweise erlebte Entmündigung begegnen – Ältere fragen, was sie wollen!
- Information und Schulung über **sicheren Umgang** mit dem Virus
- Einzelkontakte ausbauen: „Einsame“ bekommen Paten als Bezugspersonen, die Senioren (hochfrequent) aus den „Hütten holen“ und durchs Dorf spazieren gehen („das Leben geht weiter“)
- **Besuchsdienste**
- Bücherei Lieferservice für ältere Menschen zur **Ablenkung/Beschäftigung** und Ansprache
- Seniorensportkonzepte gemeinsam entwickeln – Senioren wieder in die **Bewegung** bekommen und aktivieren

6. ANHANG: LEITFADEN FÜR DIE EXPERTEN- UND BETROFFENENINTERVIEWS

Forschungsstufe zum Prozess „Gemeinsam Zukunft gestalten in Königsbach-Stein“:

Persönliche, qualitative Interviews in Königsbach-Stein (Stand 28.01.2020)

Konzept

Geplante Zielgruppe:

- ✓ Hausärzte (2)
- ✓ Physiotherapeut
- ✓ Netzwerk 60+ & VdK
- ✓ Pflegeheim (2)
- ✓ BHA
- ✓ Amb. Pflege mobiDik (3)
- ✓ Nachbarschaftshilfe
- ✓ Verein (mit Seniorenarbeit)
- ✓ Zzgl. 10 Betroffene Seniorinnen/Senioren und pflegende Angehörige

Zeitplan:

1. Ankündigung und Terminierung Mitte Januar
2. Persönliche Interviews (ca. 60 Min) bis Mitte/Ende Februar
3. Analyse/Bericht bis Mitte März

Leitfaden 1: Experten (wird jeweils individuell auf Zielperson angepasst)

0. Einführung

- a) Begrüßung, Vorstellung Katz
- b) Info, Rahmen, Anonymität, Aufzeichnung
- c) Alles ist wichtig und richtig!
- d) Es geht um Königsbach-Stein, die Lebenswirklichkeit von älteren Menschen hier und das Miteinander
- e) Kontext zum Förderprojekt kurz erläutern

1. Vorstellung

- a) Alter, Ausbildung, Beruf, Funktion, selbst wohnhaft in Königsbach-Stein?
- b) Inwiefern haben Sie mit älteren Menschen in Königsbach-Stein zu tun? (beruflich/privat?)
- c) Welche unterschiedlichen Personen und Gruppen sind das genau?

2. Einstieg ins Thema Lebensqualität & „älter werden in Königsbach-Stein“

- a) Leben in Königsbach-Stein – leben/arbeiten Sie gerne hier? Wie erleben Sie die Kommune? Was ist das Besondere hier?
- b) Kann man gut alt werden in Königsbach-Stein?
- c) Gibt es ein Miteinander der Generationen in Königsbach-Stein? (Stichworte Solidarität)
- d) Was ist hier besonders? Was anders als woanders bezogen auf das „älter werden?“

3. IST-Situation von Senioren der 3. Lebensphase (weitgehend selbständig)

- a) Welche Angebote für Senioren (60+ „fittere Senioren“) kennen Sie in Königsbach-Stein? (erst ausführlich offen abfragen, dann nachhaken)
- b) Freizeit-/Bildungs- und Kulturangeboten für Senioren?
- c) Infrastruktur (Einkaufen, Ärzte, etc.)
- d) Erreichbarkeit/Barrierefreiheit (Offenheit, ÖPNV, etc.)
- e) Treffpunkte und -orte (Angebote/Orte gegen Vereinsamung)?
- f) Wohnangebot (Immobilienangebot, z.B. betreutes Wohnen)
- g) und andere Hilfsangeboten?
- h) Was gibt es nicht/was fehlt?
- i) Werte und Teilhabe (Ansehen von älteren Menschen in Königsbach-Stein und Möglichkeit, sich einzubringen)

4. IST-Situation von Seniorinnen und Senioren der 4. Lebensphase (mit Hilfebedarf)

- a) Kennen Sie Seniorinnen/Senioren oder Seniorengruppen, die besonderen Hilfebedarf haben? Wie erleben Sie diese? (ausführlich – Storytelling – konkrete Geschichten erzählen lassen)
- b) Wie erleben Sie diese im Miteinander der Ortsgemeinschaft bzw. im Generationendialog?
- c) Wie ist aktuell das Angebot in Königsbach-Stein bezogen auf Unterstützung in der 4. Lebensphase? Was gibt es alles? Was fehlt?
- d) Wie beurteilen Sie die Qualität des Angebotes? Was läuft gut, was schlecht? (erst offen, dann nachhaken)
 - Nachbarschaftshilfe
 - Ambulante Pflege
 - Tagespflege
 - Stationäre Pflege
 - Ärztliche Versorgung
 - Rolle der Politik/Rolle der Verwaltung
 - Miteinander in der Ortsgemeinschaft/Stimmung/Teilhabemöglichkeiten

5. SOLL-Wie wünscht man sich eine ideale Situation für Königsbach-Stein bezogen auf das älter werden und Miteinander? (Vision/Ideen)

- a) Wenn Sie sich eine ideale Vision machen vom älter werden in Königsbach-Stein – wie sieht diese aus
- b) Was braucht es dazu an neuen/anderen Rahmenbedingungen?
- c) Was würden Sie ändern?
- d) Was würden Sie ergänzen? (bezogen auf Haltung/Werte/System/Angebote/ etc.) Punkte siehe oben nachfassen
- e) Wer wäre zu welchen Punkten in der Pflicht? (Zuständigkeiten)
- f) Was wünschen Sie sich für Ihre Patienten/Bewohner, etc.? bzw.
- g) Wie wollen Sie selbst hier künftig alt werden?
- h) Was ist Ihr persönliches Fazit aus unserem Gespräch?

Vielen Dank für Ihre Zeit und Auskunftsbereitschaft!



Andrea Katz

Dipl.-Betriebswirtin, Systemischer Coach

Kaiser-Friedrich-Str. 22
75172 Pforzheim

mobil: +49 173 / 853 38 97

web: www.institut-katz.de

e-mail: ak@institut-katz.de

Mitglied BVM (Bundesverband der deutschen Markt- und Sozialforscher e.V.)

